# Chronik.

## Autographen.

(Interessante Autographen.) Bei Sotheby in London kamen kürzlich einige interessante Autographen zur Versteigerung, die hohe Preise erzielten. Den Gipfel bildete ein Brief Oliver Cromwells, den er im Jänner 1645 geschrieben hat. Er fürchtete damals einen Einfall und mahnt in diesem charakteristischen Briefe: »Beschleunigen Sie Ihre Pferde, ein paar Stunden können alles verderben.« Dieser Brief wurde mit 7600 Mark bezahlt. Eine Urkunde, die die Unterschrift der Maria von Schottland trägt, brachte 4100 Mark, eine Mitteilung der Königin Elisabeth an Sir Nicholas Throckmorton, »geschrieben mit meiner eigenen kritzligen Hand diesen 23. Tag des Juli«, wurde mit 4300 Mark bezahlt. Der erste Brief Byrons nach dem Tode Shelleys brachte 5100 Mark, und zwei Handschriften von Gedichten von Burns erreichten 3040 und 3800 Mark.

## Bibliophilie.

(Die Bibliothek des Stiftes Herzogenburg.) Anläßlich des 800jährigen Jubiläums des Stiftes Herzogenburg in Niederösterreich veröffentlicht Prof. Dr. V. O. Ludwig in der »Wr. Ztg.« vom 18. August (Nr. 188) einen Aufsatz über die Stiftsbibliothek, dem wir entnehmen, daß die Bibliothek gegenwärtig 60.000 Bände, 214 Wiegendrucke und 204 Handschriften enthält. Dem rührigen und sachkundigen Eifer des verdienstvollen Stiftsbibliothekars Chorherrn Hartmann Pröglhofer ist es mit einigen unter seiner Leitung arbeitenden Chorherren gelungen, die Bibliothek den modernen Anforderungen entsprechend einzurichten und durch Anlage eines genauen Zettelkataloges die praktische Benützbarkeit zu fördern. Unter dem Propst Frigdian Schmolk erfuhr die Bibliothek im Jahre 1904 durch die hochherzige Schenkung der reichen Graf Falkenhaynschen Schloßbibliothek zu Walpersdorf eine wertvolle und mächtige Bereicherung, womit sich ein gewaltiges neues Arbeitsfeld der Fürsorge des Bibliothekars erschloß, der den neuen Zuwachs in glücklicher, sachgemäßer Weise mit dem alten Bestande zu vereinigen und durch Anlage eines Zettel- und eines Fachkataloges samt einem Buchkatalog (Standortregister) nutzbar zu machen verstand. Ebenso publizierte Pröglhofer in den »Mitteilungen des österreichischen Bibliothekswesens« die schönen Wiegendrucke, welchen binnen kurzem die Veröffentlichung des Handschrifterkataloges folgen soll.

(Tirols Pfarrarchive.) Aus Innsbruck wird uns geschrieben: Ueber Anregung des Tiroler Landesarchivars Dr. Karl Böhm hat der jüngst verstorbene Fürstbischof von Brixen Dr. Josef Altenweisel kurz vor seinem Tode in einem Erlaß an den Diözesanklerus von Deutschtirol die Regelung des Pfarrarchivarwesens in die Wege geleitet. Dieser Schritt ist für den Forscher von außerordentlicher Bedeutung, denn die reichen Bestände der Pfarrarchive, die besonders in Tirol eine Unsumme von wertvollstem historischen und kulturgeschichtlichen Materiale bergen, waren bisher für wissenschaftliche Arbeiten so gut wie unzugänglich. Dazu ließ die Verwaltung und Verwahrung der manchmal außerordentlich kostbaren Schätze nur zu häufig alles zu wünschen übrig, und es lag die Gefahr nahe, daß die Bestände vieler Archive mit der Zeit vollständig zugrunde gehen. Eine von Dr. Karl Böhm im Auftrage des verstorbenen Fürstbischofes verfaßte »Anleitung zur Ordnung der Pfarrarchive der Diözese Brixen«, die auf den modernen wissenschaftlichen und praktischen Grundsätzen der Archivkunde aufgebaut ist, und auch dem Laien genügende Winke und Handhaben bietet, ist jetzt an alle Pfarrämter Deutschtirols abgeschickt worden und so werden wohl bald die wünschenswerten Vorkehrungen zur dauernden Sicherung und entsprechenden Verwahrung der Archivalien getroffen werden. Bisher war es von den österreichischen Kronländern nur in Oberösterreich teilweise möglich, die Pfarrarchive zu wissenschaftlichen Arbeiten zu benützen, nachdem dort die wichtigsten Materialien seit 1902 in einem gemeinsamen Diözesanarchiv vereinigt sind. In den übrigen Ländern konnte man nur unter großen Schwierigkeiten Einblick in die Pfarrarchive erlangen. Tirol, das als reichste Fundgrube dieser Art seit jeher von vielen Forschern aufgesucht war, hatte übrigens schon bisher das voraus, daß die Bestände der deutschtirolischen Pfarrarchive, soweit das Mittelalter in Betracht kommt, bis ins einzelne, soweit sie die Neuzeit umfassen, in summarischer Weise von Oswald Redlich und E. v. Ottenthal, jene der Gerichtsbezirke Kufstein und Kitzbühel von Ferdinand Kogler in den »Archivberichten aus Tirol« verzeichnet sind. Aber diese Registrierung ist nur unvollständig und lückenhaft. Durch die nun eingeleitete Ordnung aller Pfarrarchive wird mancher wertvolle Schatz bloßgelegt werden.

## Bilder.

(Neue Werke von Tizian und Rubens.) Der schwedische Graf Trolle-Boude, der kürzlich den Herrensitz Säftaholm erworben hat, hat einen Teil der bekannten dortigen Galerie an den Kopenhagener Antiquar Marcus verkauft. Dieser will nun in zwei Bildern unzweifelhaft Werke von Rubens und Tizian erkannt haben. Das dem Tizian zugeschriebene Porträt stellt einen älteren unbekannten Mann dar im schwarzen Hut und Mantel vor einer Herbstlandschaft. Das Rubens-Porträt ist im Katalog aufgeführt als Bildnis des Philippe le Roy, spanischen Tresoriers in den Niederlanden um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Der Dargestellte trägt die spanische Halskrause, dunklen Mantel und auf der Brust eine Goldkette. Die schwedischen Blätter sind über den Verkauf sehr ungehalten und verlangen die Rückerwerbung der Werke; der dänische Staat ist aber bereits in Ankaufsverhandlungen eingetreten.

(Ein Gemälde Cranachs) ist, wie aus Pirna gemeldet wird, in der Sakristei der Anstaltskirche auf dem Sonnenstein gefunden worden. Es handelt sich um ein die Kreuzigung Christi darstellendes Bild, das lange unbeachtet geblieben war, bis dann Sachverständige das Meisterwerk Cranachs in ihm entdeckten. Jetzt befindet sich das Bild, das seinerzeit bei der Uebersiedlung der Geisteskranken aus dem Schlosse Hartenfels zu Torgau nach dem Sonnenstein gekommen war, in der Dresdener Gemäldegalerie, die dafür mit anderen Bildern eine Entschädigung gewährte.

## Handschriften.

(Ein Fragment der koptischen Bibelübersetzung.) Das British Museum publizierte jüngst eine Papyrus-Handschrift mit den sahidischen Acta Apostolorum, welcher eine besondere Bedeutung zugeschrieben wird. Professor Karl Wessely macht nun hiezu der Wiener Akademie der Wissenschaften die Mitteilung, daß er bei der Uebernahme des koptischen Bestandes der Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer einen Erdklumpen von doppelter Faustgröße vorfand, der sich aber von anderen durch sein Gewicht unterschied. Die Reinigung und Aufblätterung der Handschrift erheischte nicht geringe Mühe und Geduld, schließlich gelang es ihm, durch alle Hindernisse zum Texte vorzudringen und sämtliche 77 Blätter, die hier nun vorlagen, zu entziffern. Es zeigte sich, daß auf diese Weise eine Handschrift der sahidischen Acta Apostolorum dem